

## Süddeutsche Zeitung

Wirtschaft

**Auf dem Umweg; EU-Kommissarin Vassiliou unterstützt ihren Amtskollegen Spidla, um indirekt ein europaweites Rauchverbot durchzusetzen**

Von Silke Lode

774 words

4 November 2008

Süddeutsche Zeitung

24

German

Copyright 2008 SZdigital: Alle Rechte vorbehalten - Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Eine Dienstleistung der DIZ München GmbH

In der vergangenen Woche hat Androulla Vassiliou zu spüren bekommen, dass es einfachere Posten gibt als den der EU-Gesundheitskommissarin. Sie ist erst seit einem halben Jahr im Amt, ihr Vorgänger Markos Kyprianou wurde Außenminister in Zypern. Aber sie weiß, dass die EU-Staaten argwöhnisch über jede Initiative wachen, die aus ihrem Ressort stammt. Sobald Vassiliou sich zu weit aus dem Fenster lehnt, wird sie wegen Kompetenzüberschreitung gerüffelt. Denn Gesundheitspolitik ist Sache der Staaten.

Gerade bekam die Kommissarin das wieder zu hören, als bekannt wurde, dass die EU ein Rauchverbot an allen Arbeitsplätzen erlassen will. Eigentlich ist es der aus Tschechien stammende Arbeitskommissar Vladimir Spidla, der im kommenden Jahr unter dem Stichwort Sicherheit am Arbeitsplatz eine entsprechende Richtlinie vorlegen will, doch Vassiliou unterstützt ihn beim Rauchverbot energisch. Auf den Vorwurf der Kompetenzüberschreitung erwiderte sie jedenfalls: "Natürlich ist ein Rauchverbot auch eine gesundheitspolitische Maßnahme. Aber es geht genauso um die Sicherheit der Arbeitnehmer. Dafür zu sorgen, ist Spidlas Aufgabe. Und derzeit sterben in Europa jedes Jahr mehr als 7000 Menschen an den Folgen des Passivrauchens am Arbeitsplatz."

### Klinkenputzen im Bundestag

Androulla Vassiliou ist ein streitlustige Frau. Keine, die laut wird und poltert, aber sie setzt sich unnachgiebig für Dinge ein, von denen sie überzeugt ist, auch wenn sie sich dazu mit mächtigen Kollegen anlegen muss, die der Wirtschaft eine größere Bedeutung beimessen. Vassiliou sei freundlich, offen und charmant - da sind sich Europaparlamentarier und Kommissionsbeamte einig, die häufiger mit ihr zu tun haben. "Aber wenn es sein muss, ist sie stahlhart", sagt die Europaabgeordnete Dagmar Roth-Behrendt (SPD).

Wie alle Kommissare musste sich Vassiliou den Fragen des Europaparlaments stellen, ehe sie ihr Amt antreten konnte - und hat dort einen bleibenden Eindruck hinterlassen. "Sie war fachlich sehr gut vorbereitet, an ihr gab es keinen Zweifel", sagt Karl-Heinz Florenz, der für die CDU im Gesundheitsausschuss sitzt. Und noch etwas blieb ihm in Erinnerung: Es gibt Regeln, die vorschreiben, dass die Kommissare ihr Vermögen offenlegen müssen. Vassiliou habe das "sehr offensiv" gemacht. "Sie hat alles aufgeschrieben, sogar einen gebrauchten Mercedes."

Vassiliou hatte ihre eigenen Gründe für die Transparenzoffensive: "Die Menschen müssen wieder Vertrauen in die Politiker gewinnen. Deshalb müssen wir offen sein." Ebenso kategorisch begründet sie ihren Biss im Beruf: "Jeder Kommissar muss für die Angelegenheiten seines Ressorts kämpfen. Ich habe daher die Pflicht, für die Gesundheit zu kämpfen", sagt sie. Aus diesem Grund will sie die umstrittene Richtlinie für ein Rauchverbot und den jüngsten Entwurf zur Regelung der Gesundheitsversorgung im Ausland voranbringen. Um den Mitgliedstaaten zu zeigen, dass sie ihre Bedenken ernst nimmt, hat sich Vassiliou zu einem ungewöhnlichen Schritt entschieden: Nach und nach will sie die Richtlinie in allen nationalen Parlamenten vorstellen. Den Bundestag hat sie bereits besucht.

Vassiliou hat 20 Jahre lang in Zypern als Anwältin gearbeitet. Als ihr Mann zum Präsidenten gewählt wurde, nahm sie die Aufgaben einer First Lady wahr. Dann war sie selbst für zwei Legislaturperioden Parlamentarierin. Hier liegen die Wurzeln für ihren Respekt für die Parlamente.

Trotz aller freundlicher Gesten wird aber auch im Europaparlament Kritik an der Gesundheitskommissarin laut. "Sie liegt auf der Linie des Kommissionspräsidenten Barroso", sagt der Europaabgeordnete **Andreas Schwab** (CDU). "An einigen Eckpunkten, wo man in der öffentlichen Meinung punkten kann, dezidiert europäische Politik machen. Aber sonst will man es sich bloß nicht mit den Mitgliedstaaten verscherzen." "Wir gehen offensiv vor, wo es nötig ist. Zum Beispiel in der Finanzkrise", sagt Vassiliou zur Verteidigung der Barroso-Kommission.

Auch die Gesundheitspolitikerin Roth-Behrendt sagt, dass sie mit Vassiliou nicht immer einer Meinung ist. Dennoch: "Sie ist ein Glücksfall, weil sie für die Bürger Europas einsteht." Allerdings könnte dieses Glück von kurzer Dauer sein: In einem Jahr wird eine neue EU-Kommission im Amt sein und Vassiliou hat sich noch nicht entschieden, ob sie ihr angehören will. Einige Bildern ihrer Familie sind die einzige private Note in ihrem Brüsseler Büro. Wenn Vassiliou den Kopf zur Seite dreht, kann sie die sehen. Doch jetzt schaut sie geradeaus: "Ich würde meine Initiativen gerne voranschreiten sehen", sagt sie.

In der EU-Kommission gibt es Bestrebungen, das Rauchen an allen Arbeitsplätzen zu verbieten. Da auch in Bars, Kneipen, Diskotheken oder Restaurants Menschen arbeiten, soll das Verbot auch hier gelten. Die Richtlinie soll im kommenden Jahr vorgestellt werden. Gesundheitskommissarin Androulla Vassiliou hofft, dass das schon zu Jahresbeginn geschehen könnte, der zuständige Arbeitskommissar Vladimir Spidla geht jedoch davon aus, dass erst die ab November 2009 amtierende Kommission das Verbot offiziell voranbringen werde. Wenn sich Brüssel mit seinen Vorstellungen durchsetzt, müsste das Rauchverbot deutschlandweit vereinheitlicht werden. lod

A42979525

Gesundheitskommissarin und ehemalige First Lady Androulla Vassiliou. Corbis

Document SDDZ000020081104e4b40004k